

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 33.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 17. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 14. März. Der Deutsche Reichstag, der vorher die Spezialetat der Kolonien in zweiter Lesung erledigt hatte, beriet am Donnerstag zunächst den Gesetzentwurf zur Förderung des Kleinwohnungsbaues. Nach dem Gesetz soll das Reich zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering bezahlte Beamte des Reiches und der Militärverwaltungen für Hypothekendarlehen, die von anderer Seite an gemeinnützige Unternehmungen unter Ausschluß der Ründbarkeit für die Dauer von mindestens 10 Jahren gewährt werden, Bürgschaften bis zum Gesamtbetrag von 25 Millionen Mark übernehmen. Ministerialdirektor Sewald empfahl die Vorlage, durch die das Reich Bürgschaft für den Bau von Kleinwohnungen auf Kredit übernehmen soll, und betonte, daß das Reich mit dem Gesetzentwurf das ihm mögliche zur Förderung des Wohnungsbaues für Arbeiter und gering bezahlte Beamte des Reiches getan habe. Nach kurzen zustimmenden Bemerkungen einiger Abgeordneten ging der Entwurf an die Wohnungskommission. Es folgte die dritte Lesung des Postschek-Gesetzes. Das Postschekgesetz wurde in dritter Lesung mit Zustimmung aller bürgerlichen Parteien angenommen. Es tritt am 1. Juli 1914 in Kraft. Es folgte die Beratung des Luftverkehrsgesetzes, das Ministerialdirektor Sewald begründete. Das Gesetz bestimmt zunächst, daß Erprobungen von Luftfahrzeugen nur auf Flugplätzen vorgenommen werden dürfen; der zweite Teil des Gesetzes behandelt die Luftfahrunternehmen, die dritte regelt die Haftpflichtverhältnisse. Die Notwendigkeit des Gesetzes habe sich durch die riesige Vorwärtswirtschaft des Luftfahrwesens ergeben. Abg. Landsberg (Soz.) erklärte, die ganze Materie verlange eine internationale Regelung. Die Arbeiter der Luftfahrzeug-Werkstätten müßten vor allen Dingen sichergestellt werden. Abg. Belzer (Ztr.) betonte, daß bei jedem Luftgesetz die Sicherung der Landesverteidigung die Hauptsache sei. Bestimmungen über Verluste mit Fallschirmen dürften nicht fehlen. Abg. Quard (ntl.) kritisierte juristische

Einzelheiten. Abg. Ortel (H.) betonte, daß die Vorlage die richtige Mitte halte. Abg. Siehr (Rp.) trat warm für die Vorlage ein, die einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde.

Berlin, 14. März. Die Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über die Regelung des Waffengebrauchs in Friedenszeiten sind zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, jedoch gilt es bereits als ausgeschlossen, daß es zu einer einheitlichen Regelung für das ganze Reich kommen wird. Wahrscheinlich wird die Frage einerseits für die in Elsaß-Lothringen stehenden verschiedenen Kontingente des deutschen Heeres geregelt werden, andererseits dürften neue Dienstvorschriften für das preussische Heer erlassen werden, während es in den Süddeutschen Staaten wohl im allgemeinen bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden haben wird.

München, 13. März. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute eingehend mit der Frage der Arbeitslosenversicherung. Die Regierung hat, dem Wunsche verschiedener Parteien entsprechend, eine Nachtragsforderung von 75 000 M. in den Etat eingestellt, um der Lösung der Frage der Versicherung der Arbeitslosen näher zu treten und die Gemeinden mit Beihilfen zu unterstützen, die beabsichtigen, die Arbeitslosenversicherung einzuführen. Im Laufe der Debatte sprachen sich die Sozialdemokraten und die Liberalen für die Genehmigung der Regierungsforderung aus, ein Teil des Zentrums, die Vertreter des Bundes der Landwirte, sowie die bayerischen Bauernbündler dagegen. Auf einen Appell des Ministers des Innern, Freiherrn v. Soden, den Bestrebungen der Regierung entgegenzukommen, bewilligte die Kammer die angeforderte Summe.

Budapest, 12. März. Ein nach Rußland entsandener Mitarbeiter des Blattes Eft hatte eine Unterredung mit Saffonow. Dieser erklärte, daß das Verhältnis zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ausgezeichnet sei. Die über seinen Rücktritt und über die Einleitung einer weniger friedlichen russischen Politik verbreiteten Nachrichten seien haltlos. Die im vorigen Jahre vorhandenen

Gegensätze zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn seien ausgeglichen; da weder Rußland noch Oesterreich-Ungarn auf Gebietserwerb auf dem Balkan denke, sei ein Zusammenstoß von dieser Seite vollständig ausgeschlossen. Als Graf Szarpary seinen Antrittsbesuch in Petersburg machte, erklärte er, daß die Monarchie friedlich gefinnt sei und Eintracht und Frieden anstrebe. Darauf habe Saffonow geantwortet, daß Szarpary für diese Bestrebungen einen gut vorbereiteten Boden vorfinden werde, da Rußland ganz dieselben Absichten habe. Auf die Einwendung des Berichterstatters, daß die Gesellschaft in Petersburg deutschfeindlich sei, erwiderte Saffonow, daß sich die Politik der großen Reiche nicht nach Gefühlen richte, da heute die Interessen geböten, diese aber auf der ganzen Welt den Frieden forderten. Die gesteigerten Rüstungen Rußlands seien nur eine Rückwirkung der von Deutschland ergiffenen Maßnahmen, diese Rückwirkungen ließen sich auch in Frankreich und Oesterreich-Ungarn bemerken. Oesterreich-Ungarn sei kleiner als Rußland, und habe doch ein dichteres Eisenbahnnetz und ein verhältnismäßig größeres Heer. Rußland mit 2 1/2 Millionen Geburten im Jahre könne sich schon den Luxus der Erhöhung des Friedensstandes erlauben. Zur Aufregung gebe es daher keinen Anlaß. Rußland sei heute groß genug und habe nur einen Gedanken, seinen Wohlstand zu verwerten und sich zu entwickeln. Rußland wolle keinen Krieg und, wenn es dennoch sein Heer verstärke, was es ohne Kraftanstrengung tun könne, so tue es dies nur, um auf diese Weise den Frieden zu erzwingen. Es wolle ein gutes nachbarliches Verhältnis mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Saffonow könne sich nicht denken, daß in diesen Ländern andere Gefühle für Rußland bestünden. Was die im Jahre 1917 zu erneuernde Handelsbeziehungen betreffe, so sei Rußland ein landwirtschaftlich treibender Staat, der in Deutschland seinen größten Markt besitze. Die Einigung könne somit nicht schwierig sein.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

1101

(Nachdruck verboten.)

„Friedhelm! Friedhelm! Du verläugst Dich!“
„Und warum müßte alles so kommen? Weil dieses Weib, an das Du mich gekniet hast, Mutter, nicht einmal imstande ist, ihren einfachsten Pflichten zu genügen. Jedes Weib aus dem Volke, jede Bettlerin hat gesunde, kräftige Kinder, nur diese in der Studierstube entnervte, moderne Frau ist nicht einmal dazu fähig. Dein Gott hätte wahrlich viel zu thun, wenn er über alle diese bleichlichen, kraftlosen Weiber wachen sollte, Du kannst auch nichts Unmögliches von ihm verlangen.“

„Dein Schmerz ist gerecht, aber Deine Worte sind lächerlich“, sagte Frau Jansen tief verletzt — „und eins weiß ich, Dein seliger Vater hätte in einem solchen Falle nicht so gesprochen. Du machst durch Trotz und Bitterkeit Deinen Verlust nur noch schwerer. Du mußt eben tragen, was Dir auferlegt wurde, mußt an Andrea denken, die Mutter fühlt tausendmal tiefer als der Vater, was ihr entrisen wurde!“

„Himmel und Hölle! Schweige jetzt wenigstens von ihr, die mein Leben vergiftet hat von Anfang an, die mein böser Dämon war, solange ich sie ferne!“ fuhr Friedhelm leidenschaftlich auf — „freilich, ich glaube, Du könntest von mir verlangen, jetzt zu ihr hineinzugehen und Süßholz zu raspeln, sie mit schönen Worten zu belügen. Ich sage Dir, fordere das nicht, Mutter, es könnte ein Unglück geben! Ich glaube, ich wäre imstande, mich an ihr zu vergreifen!“

„Schweige“, sagte die Greisin gebietend — „Du hast Andrea nie verdient, das habe ich längst empfunden, aber diese Stunde läßt es mich tief bereuen, sie an Dich gefesselt zu haben. Sie steht in allem hoch über Dir. Witten in ihren Qualen, von denen ein Mann keinen Begriff hat und haben kann, warst Du und Dein Schmerz ihr einziger Gedanke. Nicht die tägliche Anstrengung, trotzdem sie für die zarte Andrea zuviel war, nicht das von Dir erwähnte Studium, sondern Deine Kälte, Deine Rücksichtslosigkeit haben ihre Krankheit veranlaßt. Oder glaubst Du wirklich, sie hätte nicht gefühlt, wie wenig Du nach ihr fragtest, wie gleichgültig Du an ihr vorübergingst?“

„Ab — Du willst mich bezichtigen? Willst mir Schuld an dem Unfall geben? Du bist in der That sehr gütig und für Deine Schwiegertochter besorgt. Oder sind diese Anschuldigungen vielleicht in Fräulein Mainaus klugem Köpfchen entstanden und dieser von Andrea inspiriert worden, denn Busenfreundinnen haben ja wohl kein Geheimnis voreinander!“

Irene setzte ruhig die Tassen auf den Tisch und ordnete das Gebäck in dem silbernen Körbchen während der heftigen Auseinandersetzung zwischen Mutter und Sohn, bei diesem direkten Angriff wendete sie sich um und erwiderte sehr ernst:

„Sie haben recht, Andrea und ich haben kein Geheimnis voreinander, aber dergleichen tiefe einschneidende Herzensfragen bespricht man nicht, die fühlt man nur. Und so habe denn auch ich gleich Ihrem Mütterchen empfunden, daß der stete Kampf um ihr Glück, das stete Gehen und Vangehen

die Lebenskraft des einst so starken Mädchens verzehrt und sie im geeigneten Augenblick nicht widerstandsfähig gemacht hat.“

„Nun und?“

„Ich dachte, das wäre Erklärung genug.“

„Erklärung? Es scheint mehr eine Vermutung.“

„Nicht doch, sagen wir dann wenigstens Gewißheit!“

„Nun, denn meinetwegen auch Gewißheit. Es ist ja auch einerlei. Mir ist die Hauptsache, daß ohne ein verbindendes Glied meine Ehe nach wie vor eine Hölle für mich sein wird.“

„Derr Jansen!“ — Irene stand dicht vor ihm, ihre dunklen, herrlichen Augen hingen stehend an seinen zuckenden Zügen — „sagen Sie großmütig und selbstlos, ich flehe Sie an! Sehen Sie einmal ab von Ihren eigenen Empfindungen, denken Sie nur an Ihr armes Weib und ihre Seelenqualen und ich bin überzeugt, Sie werden es über sich gewinnen können, gut und liebevoll gegen Andrea zu sein.“

„Und das fordern Sie von mir — Sie?“

„Ja, das fordere ich! Gerade weil ich etnen tieferen Blick in Ihr Herz thun durfte, als ein anderes Weib, glaube ich, daß Sie imstande sind, sich selbst zu überwinden, und eine zaghafte, bangende, aber unendlich liebende Seele glücklich zu machen. Es muß Sie rühren, wenn ich Ihnen sage, daß Andrea verlobt wie ein Licht um Ihretwillen, daß sie den Tod als Erlöser herbeiführt, weil sie an Ihrer Liebe zweifelt! O, geben Sie dem Mitleid Raum, das Sie mit der Schwerleidenden haben müssen, auch wenn sie Ihnen fernsteht.“ (F. f.)

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 16. März.** Herr Architekt Johannes Frank tritt nach gut bestandenen Examen an der Bildungsanstalt für Gewerbelehrer in Charlottenburg am 1. April in den Schuldienst der Stadt Düsseldorf ein; dieser Berufung ist auch die Bestätigung der Königl. Regierung bereits erfolgt.

* **Rüdesheim, 16. März.** Am letzten Mittwoch fand die Schlußprüfung der Untersekunda der Gr. Realschule in Bingen statt. Sämtliche 22 Prüflinge haben bestanden und erhielten das Berechtigungszeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienste. Unter den Absolventen befindet sich Paul Müller-Rüdesheim.

* **Rüdesheim, 16. März.** Das Wasser im Rheine geht hier immer noch, wenn auch sehr langsam, zurück. Da vom Oberrhein jedoch bereits wieder steigendes Wasser gemeldet wird, dürfte auch hier und am ganzen Mittelrhein der Wasserstand wieder in die Höhe gehen. Was es bei einem erneuten Zuwachs des Wassers geben soll, ist noch fraglich, auf jeden Fall dürfte die Situation recht kritisch werden, da schon jetzt die tiefer gelegenen Orte des Mittelrheins zum großen Teil unter Wasser gesetzt worden sind. — Die Nahe führt immer noch steigendes Wasser. Auch hier hat sich die Lage in den letzten Tagen keineswegs gebessert.

* **Rüdesheim, 16. März.** Bei dem gestern in Bockenheim abgehaltenen Feldbergturntag wurde beschlossen, das diesjährige Feldbergfest am Sonntag, den 26. Juli abzuhalten. Als Übungen wurden bestimmt: Weithochsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, 100-Meter-Lauf und eine Kür- freilebung.

* **Rüdesheim, 16. März.** Kriegserinnerungen ehemaliger 88er aus dem Feldzuge 1870/71. Das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88 in Mainz bittet die Kriegsveteranen, die im Feldzug 1870/71 dem Regiment angehört haben, in ihren Händen befindliche Kriegsaufzeichnungen — Kriegstagebücher, Briefe und dergl. — zum weiteren Ausbau seiner Geschichte dem Regiment einsenden zu wollen. Die Kriegserinnerungen können entweder im Original oder in beglaubigter Abschrift eingefandt werden.

* **Rüdesheim, 16. März.** (Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt.) Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute — von denen die Lebensversicherungsanstalt allerdings erst im Anfang der Entwicklung begriffen ist — für das Jahr 1913 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 82 Seiten mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern. Der Bericht stellt eine flotte Fortentwicklung in allen Geschäftszweigen fest. Wir geben hier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei. Ende des Jahres 1913 verfügte die Landesbankdirektion über 200 Rassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 168 Sammelstellen und 3 Annahmestellen. Von den Landesbankstellen befinden sich jetzt 23 in eigenen Dienstgebäuden. Der Neubau in Montabaur wird bald bezogen werden können und in Nassau a. L. sind Verhandlungen wegen Erwerbung eines Bauplatzes im Gange. Vergrößert wurden die Diensträume in den Gebäuden zu Hachenburg, Bad Homburg und Idstein. Die Zahl der Direktion Ende 1913 unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 250, von denen 145 bei der Zentrale in Wiesbaden, 89 bei den Landesbankstellen und 16 bei der Lebensversicherungsanstalt beschäftigt sind. Als Verwalter der Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sind 171 Personen, als Lokalbeiräte der Nassauischen Landesbank und Sparkasse 73 Personen tätig, während für die Nassauische Lebensversicherungsanstalt 62 Kommissare und 429 Vertrauensmänner bestellt sind. Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 2.836.715 Mk. verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Zuweisung an die Reservefonds, Ersatz der Kursverluste u. a. ein Reinüberschuß zur Verfügung des Kommunalparlaments bei der Landesbank von 508.800 Mk. (652.990 Mk.) und bei der Sparkasse von 142.411 Mk. (303.736 Mk.). Die Einlagen bei der Sparkasse sind um 5.639.631 Mk. (4.213.140 Mk.) gewachsen und haben einen

Gesamtbestand von 146.244.673 Mk. erreicht, der sich auf 219.553 Sparkassenbücher verteilt. An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden abgesetzt 26.505.800 Mk. (15.185.950 Mk.) Zur Zeit sind 164.028.850 Mk. an Landesbank-Schuldverschreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypothek wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1913 zusammen gewährt 3194 Posten mit 24,1 Millionen Mk. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 39.520 Stück Hypotheken mit 256,5 Millionen Mk. Kapital. An Gemeinden, öffentliche Korporationen u. c. wurden in 1913 186 Darlehen im Gesamtbetrage von 4,8 Millionen Mark ausbezahlt. Der Gesamtbestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2169 Posten mit 27,6 Millionen Mark. An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1913 796 Posten mit 2.350.005 Mk. ausbezahlt. Der Bestand beträgt jetzt 2582 Darlehen mit 6.826.458 Mk. An Lombarddarlehen bestanden Ende 1913 2145 Darlehen im Gesamtbetrage von 8.769.232 Mk. (7.320.617 Mark.) Die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1913 waren 129,7 Millionen Mark an Wertpapieren deponiert, die sich auf 8739 Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen u. c. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 1109 Konten mit 11.253.500 Mark. Der Scheck- und Kontokorrent-Verkehr, der erst im Jahre 1904 neu aufgenommen wurde, weist einen Umsatz von 126,5 Millionen Mark (117,8 Millionen Mark) auf bei 2779 (2374) Konten. Die Debitoren betragen 5.634.817 Mk. (4.131.671 Mk.), die Kreditoren 11.502.389 Mk. (8.642.624 Mk.) Erwähnt wird noch, daß die Landesbank in Wiesbaden durch Ankauf des Eckhauses Rheinstraße und Moritzstraße ihren Hausbesitz arrondiert hat und daß angrenzend an das jetzige Dienstgebäude ein großer Erweiterungsbau entstehen soll. Das neu erworbene Haus soll als Reserve für die Zukunft dienen. Von der Entwicklung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wird berichtet, daß der Zugang von Versicherungsanträgen alle Erwartungen bei weitem übertroffen habe. Im ersten Quartal sind nicht weniger als 1200 Versicherungsanträge mit 4 Millionen Mk. Kapital eingegangen. Der Bericht steht Interessenten zur Verfügung, er wird auf Wunsch auch durch die Post zugesandt.

s **Bingen, 15. März.** (Einbruchsdiebstahl.) Bei der Polizeiverwaltung ging am letzten Montag eine Anzeige ein, daß der Steuermann Johann Engelhart im Besitze von Waren sei, die er in Gemeinschaft mit dem Hausburschen Franz Haas in einem hiesigen Geschäft gestohlen habe. Auf diese Anzeige hin stellte die Polizei umfassende Nachforschungen an und ermittelte, daß der Steuermann Engelhart am Montag Abend einen mit Gegenständen gefüllten Schließkorb an den Rhein — am Elektrizitätswerk — in einen Nachen brachte und auf den Strom hinausfuhr. Haas, der mit Engelhart am Rhein gesehen wurde, konnte noch am gleichen Abend festgenommen werden, Engelhart erst am Dienstag früh. Der Nachen, mit dem Engelhart den Korb forttransportiert hatte, wurde am Dienstag im Hafen von Bingerbrück verankert gefunden. Engelhart und Haas bestritten entschieden, strafbare Handlungen begangen zu haben. Da sie jedoch solcher dringend verdächtig erschienen, wurde gegen sie ein Haftbefehl erwirkt und die Untersuchungshaft verhängt. In der Folgezeit förderte die Untersuchung bei Hausdurchsuchungen eine Menge Waren zutage, die zur Ueberführung der Inhaftierten führten. Die Beschuldigten legten nun ein umfassendes Geständnis ab, das zu weiteren Hausdurchsuchungen und Verhaftungen führte. So wurde noch der Lüncher Gustav Erbeling aus Rüdesheim und der Steinhauer Mathias Erbeling aus Gau-Algesheim in die Untersuchung gezogen, weil sie beschuldigt wurden, ebenfalls Diebstähle in Verein mit Haas begangen zu haben. Die Durchsuchungen der Wohnungen bei Mathias und Gustav Erbeling waren ebenfalls von Erfolg. Es wurden mehrere Schließkörbe Waren beschlagnahmt, die, wie festgestellt wurde, von den Diebstählen herrühren. Diese Diebstähle liegen bereits drei Jahre zurück und wiederholten sich in kürzeren Zeitabschnitten. Die Waren, die nicht beschlagnahmt werden konnten, sind teilweise in der Hauswirtschaft gebraucht worden, zum anderen Teil hat Haas und Engelhart die Waren vernichtet teils durch Versenkung in den Rhein und in die Nahe. Der gesamte Wert der gestohlenen Waren ist ziemlich hoch. Die fortgesetzten Diebstähle fanden mittels Nachschlüssel zur Nachtzeit statt, die Waren wurden in Körben, Säcken und dergleichen fortgeschafft. Gegen alle Beschuldigten ist die Untersuchungshaft ver-

hängt worden. Infolge der Untersuchung waren in den letzten Tagen vor der Polizeiverwaltung größere Menschenansammlungen, wobei das Ereignis eifrig besprochen wurde.

Geisenheim, 14. März. Zu Ostern des Jahres wird, wie bekannt, der hiesigen Realschule ein Reform-Realgymnasium nach Frankfurter System, zunächst durch Errichtung der Unter-Tertia, angegliedert. Die derzeitige Realschule bleibt in ihrer Verfassung, wie sie jetzt ist, bestehen. Auch die Verstaatlichung der Anstalt darf als gesichert bezeichnet werden. Für einen Neubau sind 400 000 Mk. vorgesehen, von denen Geisenheim 250 000 Mk., das benachbarte Rüdesheim 50 000 Mk. bezahlt, während der Rest aus den beträchtlichen Ersparnissen der Realschule gedeckt wird. An jährlichen Zuschüssen geben Geisenheim, Rüdesheim und der Rheingaukreis je 10 000 Mk. bis 11 000 Mk., der Staat seinen bisher geleisteten Zuschuß in Höhe von 16 650 Mk.; auch die Nachbarorte Ahmannshausen, Johannisberg und Winkel beteiligen sich mit jährlichen Beiträgen von 300 Mk., 400 Mk. und 500 Mk. (Hoffentlich folgen andere naheliegende Gemeinden diesem anerkenntniswerten Beispiele.) Als Bauplatz für das zukünftige „Königliche Realgymnasium mit Realschule Geisenheim-Rüdesheim“ ist ein Gelände in herrlicher Lage am Rheine, südlich der Landstraße Geisenheim-Rüdesheim, westlich neben dem bekannten Schloß Montrepos, bestimmt worden. Der Neubau dürfte Ostern 1916 fertiggestellt sein. Für den gesamten Rheingau, insbesondere für die Städte Geisenheim und Rüdesheim, bedeutet diese Entwicklung der Geisenheimer Realschule einen bedeutenden Fortschritt. Denn wenn bisher zwischen Viebrich und Oberlahnstein eine Vollanstalt nicht bestand, und die Rheingauer Familien ihre Söhne, die das Reifezeugnis einer neunklassigen Anstalt erwerben sollten, in auswärtige Schulen schicken mußten, sind diese ungünstigen Verhältnisse nunmehr behoben. Denn in dem landschaftlich so begünstigten altberühmten Rheingau kommt endlich eine moderne Vollanstalt in Verbindung mit einer Realschule. Damit ist allen Bedürfnissen der Eltern, welche Söhne haben, genügt.

Geisenheim, 16. März. Heute Montag, den 16. März, findet eine nochmalige Besichtigung des Bauplatzes für das neue Reform-Realgymnasium statt, zu welcher als Kommissar des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten Herr Geheimrat Oberbaurat Belius und als Kommissar des Herrn Unterrichtsministers Herr Oberregierungsrat Tillmann teilnehmen werden. Im Anschlusse an diese Besichtigung an Ort und Stelle wird im Rathhause eine Beratung über die Verstaatlichung der Anstalt und den Ausbau der Realschule in ein Reform-Realgymnasium stattfinden. Hierbei werden als Vertreter der Staatsverwaltung der hiesigen Dezentrale der Rgl. Regierung sowie der Vorstand des Rgl. Hochbauamts in Rüdesheim sowie der Dezentrale des Königl. Provinzialschulkollegiums in Kassel erscheinen.

Deßloch, 13. März. Die sogenannte „Reb-laus“-Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins wird am Sonntag, den 29. März, nachmittags, dahier im „Hotel Steinheimer“ stattfinden. Ueber das Thema: „Die Reblausgefahr im Rheingau“ wird Herr Weingutsbesitzer Biermann aus Bingerbrück referieren.

Schierstein, 14. März. Das hiesige Strandbad erhält Konkurrenz. Wie in Mainz bestimmt verlautet, soll bis zum Mai auf der Petersau ein Strandbad errichtet werden. Es soll sich zu diesem Zweck bereits eine G. m. b. H. gebildet haben. In einer Pressenotiz heißt es: Da das Schiersteiner Strandbad von Mainz ganz außerordentlich stark besucht wird, die Einrichtungen aber dort unzulänglich sind, will man sich nicht länger von den Preußen das „Wasser“ abgraben lassen und — selbst ein Strandbad errichten.

Viebrich, 14. März. Nachdem sich das Offizierkorps der Unteroffizierschule bereits durch eine Abschiedsfeier im engeren Kreise verabschiedet hat, hat jetzt der Magistrat der Stadt zu einer offiziellen Abschiedsfeier, unter Teilnahme der gesamten Bürgerschaft, auf Samstag, den 28. März, eingeladen. Die Feier soll in einem Essen mit nachfolgendem Bierabend, bei Musikaufführungen und Gesangsdarbietungen bestehen. Vorher hält noch das Unteroffizierkorps der Schule einen Abschiedsabend am Samstag, den 21. März, in der Turnhalle am Kaiserplatz, bei Gesangsvorträgen und turnerischen Vorführungen ab. Die hiesigen militärischen Vereine haben dem Offizierkorps der Unteroffizierschule in Würdigung des lebenswürdigen Entgegenkommens und der langjährigen herzlichsten Beziehungen ein Gruppenbild der Vorstände unserer gesamten Militärvereine unter Glas

und Rahmen für das Kasino der Schule in Wehl gestiftet.

z Mainz, 13. März. Die Reihe der diesjährigen Frühjahrsweinsteigerungen wurde durch die des Bodenheimer Winzervereins eröffnet. Mit besonderem Interesse werden von dem Weinhandel die Ergebnisse der in diesem Jahre ganz besonders zahlreichen Versteigerungen erwartet, da neben dem 1913er auch größere Posten älterer Weine, besonders 1911er zum Ausgebot gelangen. Bei sehr gutem Besuche gelangten in der heutigen Versteigerung 46 Nummern 1911er und 1912er Bodenheimer Weine zum Ausgebot. Infolge ungenügender Gebote wurden 16 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 17 Stück 1912er 630 bis 790 Mark, 12 Halbstück 380—450 Mark, zusammen 16 950 Mark, durchschnittlich das Stück 737 Mark, 1 Halbstück 1911er 850 Mark. Der gesamte Erlös betrug 17 800 M. ohne Fässer.

Wiesbaden, 15. März. Der Handlungsgehilfsentag für Hessen und Hessen-Rassau protestiert in einer Resolution an den Reichstag gegen dessen Beschlüsse und die seiner 24. Kommission in Sachen der Sonntagsruhe und fordert auf Grund der praktischen Erfahrungen die Einführung der völligen Sonntagsruhe. Er protestiert ferner gegen den Akt unsozialer Gesinnung, wie sie bisher im Kaufmannstande noch nicht üblich war, wie ihn eine Wiesbadener Firma sich hat zu Schulden kommen lassen, die in einer Eingabe an den Reichstag gegen die Einführung der Sonntagsruhe petitionierend, andernfalls sie bei den ihr erwachsenden Jahreschancen von etwa 60 000 Mark ernstlich in Erwägung ziehen müßte, bei Neueinstellung von Angestellten niedrigere Löhne zu zahlen und den Urlaub zu verweigern. Zur Frage der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung im Handelsgewerbe verweist die Handlungsgehilfsenschaft zunächst auf die kraftvolle Selbsthilfe, erhebt aber das Verlangen nach Errichtung öffentlicher kaufmännischer Arbeitsnachweise in allen Groß- und Mittelstädten und nach deren Zusammenfassung in größere Verbände.

Frankfurt, 14. März. Nach dem vorläufigen Abschluß der Steuererklärungen hat der Generalpardon für Frankfurt kein Mehrertragnis gebracht.

Limburg, 14. März. Vom 16. d. M. ab wird die bisher noch eingleisige Strecke Camberg-Idstein zweigleisig betrieben. Damit ist dann die Gesamtstrecke Limburg-Frankfurt zweigleisig ausgebaut.

Diesburg, 15. März. Seit gestern Abend sind hier ununterbrochen starke Niederschläge erfolgt. Die Hochwassergefahr nimmt einen drohenden Charakter an. Seit gestern ist ein weiteres Steigen des Rheins um 15 Ztm. zu bemerken. Weite Wiesenflächen und niedrig gelegene Acker sind überflutet. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein liegt fast ganz danieder, die die Ladeeinrichtungen durch das Wasser zum größten Teil unbenutzbar geworden sind.

Neuß, 14. März. Heute morgen 6 Uhr stand das ehrwürdige Baubemerkmal von Neuß, das Münster, in Flammen. Die Feuerwehr von Neuß, sowie Löschzüge von Köln und Düsseldorf beteiligten sich an der Löscharbeit. Das Holzbach des Turmes ist nach innen zusammengeklappt und hat die wunderbare Orgel zerstört. Wie gemeldet wird, ist der Brand durch Kurzschluß im Läutewerk entstanden.

Neuß, 14. März. Den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren ist es nach großen Anstrengungen gelungen, das kostbare Mittelschiff, das schon Feuer gefangen hatte, vorläufig zu retten. Gegen 8 Uhr stürzten die fünf schweren Glocken unter großem Getöse in den Turm, nach kurzer Zeit folgte dann das schwere Glockengebälk. Das Mittelschiff enthält kostbare Galerien mit wertvollen Holzschnitzereien. Um 9 1/2 Uhr war

der Glockenturm des Münsters ausgebrannt. Die Kölner Berufsfeuerwehr war bereits eine halbe Stunde nach der Alarmierung mit zwei Elektromobil-Löschzügen an der Brandstelle. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Karlsruhe, 15. März. Im Orte Bormberg bei dem Baden-Dos benachbarten Sinzheim sind, wie gemeldet wird, in den letzten Tagen sehr starke Erdbewegungen aufgetreten. Zu diesen Erdrutschungen wird noch berichtet: Seit zirka vier Tagen befindet sich der Abhang, auf dem das Oberdorf steht, in langsamer Abwärtsbewegung nach Westen. Bis jetzt sind elf Häuser vollständig eingestürzt. Das ganze Oberdorf mit Ausnahme eines Hauses mußte geräumt werden. 17 obdachlos gewordene Familien mit ihrer Habe und ihren Viehbeständen haben in benachbarten Gemeinden Unterkunft gefunden. Das ganze Gebiet der Rutschungen, das einen trostlosen Anblick bietet, ist in weitem Umfang durch Gendarmerie abgesperrt worden. Heute war die Unglücksstätte das Ziel vieler Schaulustiger aus nah und fern. Überall stehen ausgehängte Türen und vereinzelter Hausrat, Dafen usw. umher. Ueber die Ursache der Erdbewegungen ist Bestimmtes noch nicht bekannt.

Pforzheim, 13. März. Als heute ein Chauffeur eine gutgekleidete Frau nach Dietlingen fuhr, gab ihm die Frau einen Brief zur Beförderung. Dabei machte der Chauffeur die Beobachtung, daß die Frau krank geworden war und vermutlich Gift genommen hatte. Rasch entschlossen fuhr er sie nach dem Städtischen Krankenhaus. Unterwegs aber starb die Frau bereits. Durch ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß sie Lysol getrunken hatte. Es handelt sich um eine Witwe namens Emma Hummel, deren Mann in Amerika, wohin sie ausgewandert waren, verstarb. Ihren seitherigen Aufenthalt hatte sie in Gräfenhausen.

Amsterdam, 13. März. Der Schmuggel mit Saccharin von Holland nach Deutschland und Desterreich nimmt, trotz der verschärften Aufwachmaßnahmen immer größere Ausdehnung an. Es handelt sich um eine organisierte Schmugglerbande, die von Amsterdam aus durch ihre Mitglieder den Schmuggel betreibt. Eine Anzahl dieser Mitglieder, darunter auch Damen, ist der Polizei genau bekannt, man hat sie nur noch nicht überführen können. Die Schmuggler besteigen die nach Deutschland fahrenden Züge, sie benutzen meist die 2. Klasse und verstecken in den Kupees, den Retiraden usw. die Ware und verlassen den Zug auf der nächsten Station wieder. In Deutschland oder Desterreich wird dann das Saccharin aus dem Zuge von Personen abgeholt, die vorher den Zug bestiegen haben und denen die Verstecke genau bezeichnet worden sind.

Petersburg, 13. März. Ganz Südrussland und das Schwarze Meer sind von einem starken Orkan heimgesucht worden, der in dem Gouvernement Astrachan und Saratow zu einem Schneesturm ausartete und in vielen Orten großen Schaden angerichtet hat. In Verdjnsk sind die tiefgelegenen Stadtteile überschwemmt. In Nowotischersk wurden die Dächer von mehreren Häusern abgerissen und andere Verwüstungen angerichtet. Einige Personen wurden verletzt und eine getötet. In Jorizyn fanden große Verwüstungen statt, alle Telegraphen- und Telephondrähte sind zerissen, so daß die Stadt bald von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten sein wird. Wie aus Sebastopol gemeldet wird, ist infolge des Sturmes der Verkehr zwischen den Häfen des Schwarzen Meeres unterbrochen. Viele Segelschiffe haben auf hoher See Havarie erlitten.

Jekaterinodar, 14. März. Die Provinz Kuban wurde von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. Das Asowsche Meer stieg um 3 Meter

und überschwemmte die Orte Staniza und Atschjewskaja, wo über tausend Menschen umkamen. In Jafenskoj ertranken 150 Personen. Auf der am Schwarzen Meer entlang führenden Eisenbahn wurden die Wagen und Lokomotiven durch die Fluten umgestürzt. In Atschjewskaja stürzten 380 Gebäude ein. (Die Provinz Kuban, benannt nach dem gleichnamigen Fluß wird vom Schwarzen und Asowschen Meer begrenzt. Sie erstreckt sich vom Hauptkamm des Kaukasus nach Norden bis zum Grenzfluß Teja und ist im Süden von Verzweigungen des Kaukasus erfüllt. Jekaterinodar, am Kuban gelegen, der Hauptort.)

Großnig (Sisautasien), 14. März. Um 1 Uhr nachmittags brauste ein Orkan über die Stadt. Der Himmel war von rötlich Wolken bedeckt. Die zunehmende Finsternis erreichte einen Grad, der einer totalen Sonnenfinsternis gleichkam.

Bladitawkas, 14. März. Um 1 Uhr nachmittags setzte ein dichter Nebel ein. Ein aus Nordwest kommender Sturm führte große Staubmassen herbei, die die Stadt in Dunkel hüllten. Sodann trat Schneefall ein, der den Nebel zerstreute. Der Telegraphenverkehr war unterbrochen.

Tokio, 15. März. In Akita ereigneten sich innerhalb einer Stunde sechs schwere Erdstöße. Mehrere Häuser stürzten ein. Die Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonverbindungen wurden auf mehrere Stunden unterbrochen. Menschenverluste werden nicht gemeldet.

Tokio, 15. März. Nach neueren Meldungen haben die sechs Erdstöße in der Provinz Akita doch Menschenleben gefordert. In Omagari sind fünf Personen getötet worden, in Kariwano sechs. Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Viele Städte und Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Vulkan Asama-Yama ist in Tätigkeit.

New-York, 11. März. Hier fand eine Versammlung der Besitzer der größeren Hotels statt, in der lebhaft Klage über einen neuen Trick geführt wurde, der die Besitzer der großen Restaurants und Hotels empfindlich schädigt. Detektive der großen amerikanischen Hotels haben nämlich entdeckt, daß eine ganze Kategorie von Modedamen sich ihre Toiletten auf Kosten der Hoteliers und Restaurantsbesitzer verschaffen. Diese smarten Damen kommen in recht eleganten, aber trotzdem nicht streng modernen Toiletten in die Lokale und richten sich so ein, daß ihnen irgend ein armer Teufel von Kellner eine Braatensauce, manchmal ist es auch die Hummer-Mayonnaise, über das Kleid gießt. Ein großes Geschrei ist die Folge, sämtliche Gäste werden aufmerksam, und der bestürzte Hoteldirektor, der natürlich kein Aufsehen haben will, kann die schwer Geränkte nur dadurch trösten, daß er ein neues Kleid verspricht und den Scheck der endlich Befänstigten einhändigt. Besonders Geschickten gelingt es sogar, sich die Sauce auf die Hüte gießen zu lassen, um auf diesen Fall einen neuen Frühlingshut herauszuschlagen. Ein Hotelier führte einen Fall an, in dem eine Dame den Trick an fünf hintereinanderfolgenden Tagen in fünf verschiedenen Lokalen mit Erfolg ausgeführt hatte. Die Hoteliers haben infolgedessen beschlossen, nur in solchen Fällen Schadenersatz zu leisten, in denen die Schuld zweifelsfrei auf Seiten des Bedienungspersonals liegt.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Briefschreiben hegen, gezeichnete Briefmarken, außer Kurs gelieferte und fremde Münzen, Goldstücke, Briefe, Briefmarken, Gegenstände von Blei, Eisen, Kupfer und anderen Metallen, und schenkt dieselben an den Goshu, den Direktor des Kaiserlichen Briefschreibens, Bureau St. Petersburg, Goshu. Solche wertvolle Andenken werden gegeben.

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Geschäftsbericht für 1913 des Vor- und Kreditvereins Weissenheim machen wir unsere geehrten Leser hiermit aufmerksam.



AJAX

Erstklassige Büro-Maschine.

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift.
Auswechselbarer Typenkorb.
Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M.258-

Apparate-Industrie A.-G. Berlin SO. 33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.

Schreibmaschine

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres Töchterchens und Schwesterchens

Mariechen

sagen wir Allen, besonders den Herrn Lehrern nebst Schülerinnen, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden unseren herzlichen Dank.

Rüdesheim, den 15. März 1914.

Th. Weber u. Familie.

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten. Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler, vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.



Küchenstreifen - Schrankpapier

Garten- und Butterbrodpapier

empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Zur Saat

empfiehlt sämtliche Feldsämereien.

Louis Girschberger Wwe.

Steinstraße, Rüdesheim.

Die von Herrn Lenz innegehabte

3-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör ist per 1. April ds. Js. zu vermieten.

Jakob Lill, Rüdesheim,
Schmidtstraße 17.

Binger Marktpreise.

11. März 1914.

Weizen	100 kg	M.	19.15
Gerste	"	"	16.50
Korn	"	"	16.20
Kartoffeln	"	"	4.20
Safer	"	"	18.—
Heu	"	"	4.25
Stroh	"	"	2.15
Butter	1 kg	"	2.30
Milch	1 Liter	"	0.21
Eier	10 Stück	"	0.85



Spiellkarten

empfiehlt A. Meier



Stenographiekursus.

Zu dem am 17. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr in der hiesigen Volksschule beginnende Stenographiekursus nach Stolze-Schrey werden noch Anmeldungen dafelbst entgegen genommen.

Der Vorstand des Stenographenverein Stolze-Schrey Rüdesheim.



Zur Kommunion und Konfirmation Gesang- und Gebetbücher

Kommunion-Andenken, Rosenkränze

Glückwunsch-Karten

für Kommunikanten und Konfirmanden

A. Meier .: Rüdesheim



Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hdt. Hendorf.

